

Das

WORT

Die LIGONIER-
ERKLÄRUNG
zur CHRISTOLOGIE

wurde

FLEISCH

Das Wort wurde Fleisch

Die LIGONIER-
ERKLÄRUNG
zur CHRISTOLOGIE



LIGONIER MINISTRIES

I M P R E S S U M

Übersetzung: Stefan Beyer

Lektorat: Ron Kubsch

Korrektur: Anja Koch

Umschlag und Satz: Peter Voth

Druck: flyeralarm.de

Die englische Originalausgabe erschien unter dem Titel:

The Word Made Flesh: The Ligonier Statement on Christology

Copyright © 2016 by Ligonier Ministries

Published by Ligonier Ministries

421 Ligonier Court, Sanford, FL 32771

Ligonier.org | ChristologyStatement.com

Second edition

Bibeltexte aus Schlachter 2000

Copyright © Genfer Bibelgesellschaft

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

Wer ist Jesus Christus? Fast jeder Erwachsene hat sich irgendeine Meinung über Jesus gebildet. Diese kann oberflächlich, uninformiert oder sogar häretisch sein. Jedoch zählt die Wahrheit über Jesus, nicht bloß eine Meinung... und sie zählt ewig.

Wer sich Christ nennt, bekennt damit, dass er Christus als dessen Jünger nachfolgt. Er hat eine Christologie – eine Lehre von Christus –, die seine Auffassung von Christus widerspiegelt. Diese Christologie kann stillschweigend oder deutlich zum Ausdruck gebracht werden. Sie kann die Tiefe der biblischen Offenbarung und die historische Reflexion der Christen über die Schrift widerspiegeln oder sie kann neuartig und vom Wort abgekoppelt sein. Doch bei keinem bekennenden Christen fehlt eine Christologie.

Da für das Christentum die Nachfolge Christi von zentraler Bedeutung ist, hat die Kirche jahrhundertlang darum gerungen, den Christus der Geschichte und der Schrift zu verkündigen, nicht den Christus unserer Fantasie. In solchen historischen Glaubensbekenntnissen wie dem Bekenntnis von Nicäa, der christologischen Formel von Chalcedon, dem Heidelberger Katechismus und dem Westminster Bekenntnis haben Christen die biblische Lehre über Christus formuliert.

Heute werden diese Stellungnahmen oft vernachlässigt und missverstanden, was zu einer weit verbreiteten Verwirrung über die Person und das Werk Christi führt. Die Ligonier-Erklärung versucht, zur Ehre Christi und zur Erbauung seines Volkes, die historische, altkirchliche, biblische Christologie der Kirche in einer Form zusammenzufassen, die einfach zu bekennen ist, die hilft, den bleibenden Glauben der Kirche zu lehren und die als allgemeines Bekenntnis dienen kann, um das sich die Gläubigen aus verschiedenen Kirchen zur gemeinsamen Mission scharen können. Diese Erklärung ist kein Ersatz für die historischen Glaubensbekenntnisse und Erklärungen der Kirche, sondern eine Ergänzung, die ihre gemeinsame Lehre darüber ausdrückt, wer Christus ist und was er getan hat. Möge Christus sie für sein Reich gebrauchen.

Im Namen des fleischgewordenen Sohnes Gottes, unseres Propheten, Priesters und Königs,

Wir bekennen das Geheimnis und das Wunder,
dass Gott Fleisch wurde
und freuen uns über unser großes Heil
durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Mit dem Vater und dem Heiligen Geist
schuf der Sohn alle Dinge,
erhält alle Dinge,
und macht alle Dinge neu.
Er ist wahrer Gott
und wurde wahrer Mensch,
zwei Naturen in einer Person.

Er wurde von der Jungfrau Maria geboren
und lebte unter uns.
Gekreuzigt, gestorben und begraben,
stand er am dritten Tag von den Toten auf,
fuhr auf in den Himmel
und wird wiederkommen
in Herrlichkeit und zum Gericht.

Für uns
hielt er das Gesetz,
sühnte für die Sünde
und trug den Zorn Gottes.
Er nahm unsere schmutzigen Lumpen
und gab uns
das Gewand seiner Gerechtigkeit.

Er ist unser Prophet, Priester und König.
Er baut seine Gemeinde,
tritt bei Gott für uns ein
und herrscht über alle Dinge.

Jesus Christus ist Herr;
wir preisen seinen heiligen Namen für immer.

Amen.

Was wir bekennen und verwerfen

*mit Beweisen
aus der
Schrift*

Artikel 1

Wir bekennen, dass Jesus die Fleischwerdung des ewigen Sohnes Gottes, der zweiten Person der heiligen Dreieinigkeit, in Raum und Zeit ist. Er ist Christus, Gottes verheißener Messias.¹

Wir verwerfen, dass Jesus Christus nur ein Mensch ist oder eine Erfindung der frühen christlichen Kirche war.

Artikel 2

Wir bekennen, dass in der Einheit des göttlichen Wesens der in Ewigkeit gezeugte Sohn wesensgleich (homoousios), gleichrangig und gleich ewig wie der Vater und der Heilige Geist ist.²

Wir verwerfen, dass der Sohn nur ähnlich wie Gott ist (homoiousios) oder dass er einfach vom Vater als dessen Sohn adoptiert wurde. Wir verwerfen die ewige Unterordnung des Sohnes gegenüber dem Vater in der ontologischen Dreieinigkeit.

Artikel 3

Wir bekennen, zusammen mit den Bekenntnissen von Nicäa und Chalcedon, dass Jesus Christus sowohl wahrer Gott als auch wahrer Mensch ist, zwei Naturen für immer vereint in einer Person.³

Wir verwerfen, dass der Sohn erschaffen wurde. Wir verwerfen, dass es jemals eine Zeit gab, in der der Sohn nicht göttlich war. Wir verwerfen, dass der menschliche Körper und die menschliche Seele von Jesus Christus vor der geschichtlichen Inkarnation des Sohnes existierten.

¹Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott ... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit (Joh 1,1.14). Siehe auch Ps 110,1; Mt 3,17; 8,29; 16,16; Mk 1,1.11; 15,39; Lk 22,70; Joh 10,30; 20,28; Gal 4,4; Phil 2,6; Kol 2,9; Hebr 5,7; 1Joh 5,20.

²So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauf sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (Mt 28,19). Siehe auch Joh 3,15-16; 4,14; 6,54; 10,28; Röm 5,21; 6,23; 2Kor 13,13; Eph 2,18; 2Tim 1,9; 1Petr 5,10; Jud 21.

³Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig (Kol 2,9). Siehe auch Lk 1,35; Joh 10,30; Röm 9,5; 1Tim 3,16; 1Petr 3,18.

Artikel 4

Wir bekennen die hypostatische Union, dass die beiden Naturen von Jesus Christus in seiner einen Person unvermischt, unveränderlich, ungetrennt und unteilbar vereint sind.⁴

Wir verwerfen, dass eine Unterscheidung der beiden Naturen ihre Trennung bedeutet.

Artikel 5

Wir bekennen, dass in der Fleischwerdung von Jesus Christus sowohl die göttliche als auch die menschliche Natur ihre Eigenschaften behalten haben. Wir bekennen, dass die Eigenschaften beider Naturen der einen Person Jesus Christus zugehören.⁵

Wir verwerfen, dass die menschliche Natur von Jesus Christus göttliche Eigenschaften hat oder die göttliche Natur begrenzen kann. Wir verwerfen, dass die göttliche Natur an die menschliche Natur göttliche Eigenschaften vermittelt. Wir verwerfen, dass der Sohn in der Fleischwerdung irgendeine seiner göttlichen Eigenschaften ablegte oder aufgab.

Artikel 6

Wir bekennen, dass Jesus Christus das sichtbare Ebenbild Gottes ist, dass er das Maß wahren Menschseins ist und dass wir in unserer Erlösung schließlich seinem Ebenbild gleichgestaltet werden.⁶

Wir verwerfen, dass Jesus Christus weniger als wahrhaft menschlich war, dass er nur scheinbar menschlich war oder dass er keine vernünftige menschliche Seele besaß. Wir verwerfen, dass der Sohn in der hypostatischen Union eine menschliche Person statt einer menschlichen Natur annahm.

⁴ Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Sohn des Jona; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel! (Mt 16,16-17). Siehe auch Lk 1,35.43; Joh 1,1-3; 8,58; 17,5; Apg 20,28; Röm 1,3; 9,5; 2Kor 8,9; Kol 2,9; 1Tim 3,16; 1Petr 3,18; Offb 1,8.17; 22,13.

⁵ Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen (Phil 2,5-7). Siehe auch Mt 9,10; 16,16; 19,28; Joh 1,1; 11,27.35; 20,28; Röm 1,3-4; 9,5; Eph 1,20-22; Kol 1,16-17; 2,9-10; 1Tim 3,16; Hebr 1,3.8-9; 1Petr 3,18; 2Petr 1,1.

⁶ Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist. Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen (Kol 1,15-16). Siehe auch Röm 8,29; 2Kor 4,4-6; Eph 4,20-24; Hebr 1,3-4.

Artikel 7

Wir bekennen, dass Jesus Christus als ganzer Mensch im Zustand seiner Erniedrigung alle natürlichen Begrenzungen und gewöhnlichen Schwächen der menschlichen Natur besaß. Wir bekennen, dass er uns in jeder Hinsicht gleich wurde, jedoch dass er jedoch ohne Sünde war.⁷

Wir verwerfen, dass Jesus Christus sündigte. Wir verwerfen, dass Jesus Christus nicht wirklich Leid, Versuchung und Mühsal erfuhr. Wir verwerfen, dass Sünde zu wahrer Menschlichkeit dazugehört oder dass die Sündlosigkeit von Jesus Christus mit seinem wahren Menschsein unvereinbar ist.

Artikel 8

Wir bekennen, dass der historische Jesus Christus durch die Kraft des Heiligen Geistes übernatürlich empfangen und von der Jungfrau Maria geboren wurde. Wir bekennen mit dem Bekenntnis von Chalcedon, dass sie rechtmäßig die Gottesgebährerin (theotokos) genannt wird, indem das Kind, das sie gebar, der fleischgewordene Sohn Gottes ist, die zweite Person der heiligen Dreieinigkeit.⁸

Wir verwerfen, dass Jesus Christus seine göttliche Natur von Maria empfing oder dass seine Sündlosigkeit von ihr stammte.

⁷Daher musste er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hohepriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen; denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, kann er denen helfen, die versucht werden (Hebr 2,17-18). Siehe auch Mi 5,2; Lk 2,52; Röm 8,3; Gal 4,4; Phil 2,5-8; Hebr 4,15.

⁸Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazareth gesandt, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann namens Joseph, aus dem Haus Davids; und der Name der Jungfrau war Maria (Lk 1,26-27). Siehe auch Mt 1,23; 2,11; Lk 1,31.35.43; Röm 1,3; Gal 4,4.

Artikel 9

Wir bekennen, dass Jesus Christus der letzte Adam ist, der in jeder Weise seine Aufgabe da erfüllte, wo der erste Adam versagte, und dass Jesus Christus das Haupt seines Volkes ist, des Leibes Christi.⁹

Wir verwerfen, dass Jesus Christus eine gefallene menschliche Natur annahm oder die Erbsünde auf ihn überging.

Artikel 10

Wir bekennen den aktiven und passiven Gehorsam Jesu Christi, dass er in seinem vollkommenen Leben die gerechten Forderungen des Gesetzes an unserer Stelle vollständig erfüllte und dass er durch seinen Tod am Kreuz die Strafe für unsere Sünde trug.¹⁰

Wir verwerfen, dass Jesus Christus an irgendeinem Punkt dem Gesetz Gottes nicht gehorchte oder es nicht erfüllte. Wir verwerfen, dass er das moralische Gesetz auflöste.

⁹ Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben (denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht in Rechnung gestellt. Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht mit einer gleichartigen Übertretung gesündigt hatten wie Adam, der ein Vorbild dessen ist, der kommen sollte. Aber es verhält sich mit der Gnadengabe nicht wie mit der Übertretung. Denn wenn durch die Übertretung des einen die vielen gestorben sind, wie viel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus in überströmendem Maß zu den vielen gekommen. Und es verhält sich mit dem Geschenk nicht so, wie mit dem, was durch den einen kam, der sündigte. Denn das Urteil [führt] aus der einen [Übertretung] zur Verurteilung; die Gnadengabe aber [führt] aus vielen Übertretungen zur Rechtfertigung. Denn wenn infolge der Übertretung des einen der Tod zur Herrschaft kam durch den einen, wie viel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus!) Also: wie nun durch die Übertretung des einen die Verurteilung für alle Menschen kam, so kommt auch durch die Gerechtigkeit des einen für alle Menschen die Rechtfertigung, die Leben gibt. Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht. Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden, damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn (Röm 5,12-21). Siehe auch 1Kor 15,22,45-49; Eph 2,14-16; 5,23; Kol 1,18.

¹⁰ Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht (Röm 5,19). Siehe auch Mt 3,15; Joh 8,29; 2Kor 5,21; Phil 2,8; Hebr 5,8.

Artikel 11

Wir bekennen, dass sich Jesus Christus am Kreuz als stellvertretendes Sühneopfer für die Sünden seines Volkes hingab, wodurch er den Zorn Gottes besänftigte und der Gerechtigkeit Gottes Genugtuung leistete. Dabei war er siegreich über Sünde, Tod und Teufel.¹¹

Wir verwerfen, dass der Tod Jesu Christi eine Lösegeldzahlung an den Teufel war. Wir verwerfen, dass der Tod Jesu Christi bloß ein Vorbild war, bloß ein Sieg über den Teufel oder bloß eine Zurschaustellung von Gottes moralischer Herrschaft.

Artikel 12

Wir bekennen die Lehre der doppelten Zurechnung, dass unsere Sünde Jesus Christus zugerechnet wird und dass seine Gerechtigkeit durch Glauben uns zugerechnet wird.¹²

Wir verwerfen, dass über Sünde hinweggesehen wird ohne Gericht. Wir verwerfen, dass der aktive Gehorsam Jesu Christi uns nicht zugerechnet wird.

Artikel 13

Wir bekennen, dass Jesus Christus am dritten Tag von den Toten auferstand und dass er von vielen im Fleisch gesehen wurde.¹³

Wir verwerfen, dass es nur so schien, als ob Jesus Christus gestorben sei oder dass nur sein Geist überlebte oder dass seine Auferstehung nur in den Herzen seiner Nachfolger stattfand.

¹¹ Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertigen, der aus dem Glauben an Jesus ist (Röm 3,25-26). Siehe auch Jes 53; Röm 5,6.8.15; 6,10; 7,4; 8,34; 14,9.15; 1Kor 15,3; Eph 5,2; 1Thess 5,10; 2Tim 2,11; Hebr 2,14.17; 9,14-15; 10,14; 1Petr 2,24; 3,18; 1Joh 2,2; 3,8; 4,10.

¹² Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden (2Kor 5,21). Siehe auch Mt 5,20; Röm 3,21-22; 4,11; 5,18; 1Kor 1,30; 2Kor 9,9; Eph 6,14; Phil 1,11; 3,9; Hebr 12,23.

¹³ Denn ich habe euch zu allererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften, und dass er dem Kephais erschienen ist, danach den Zwölfen (1Kor 15,3-5). Siehe auch Jes 53; Mt 16,21; 26,32; 28,1-10; Joh 21,14; Apg 1,9-11; 2,25.32; 3,15.26; 4,10; 5,30; 10,40; Röm 4,24-25; 6,9-10; Eph 4,8-10.

Artikel 14

Wir bekennen, dass Jesus Christus im Zustand seiner Erhöhung der Erstling der Auferstehung ist, dass er sowohl die Sünde als auch den Tod besiegt hat und dass wir, in Einheit mit ihm, auch auferstehen werden.¹⁴

Wir verwerfen, dass der verherrlichte, auferstandene Leib Jesu Christi gänzlich verschieden von dem Leib war, der in das Gartengrab gelegt wurde. Wir verwerfen, dass unsere Auferstehung bloß eine Auferstehung unserer Geister ist, getrennt von unseren Leibern.

Artikel 15

Wir bekennen, dass Jesus Christus zu seinem himmlischen Thron zur Rechten des Vaters auffuhr, dass er gegenwärtig als König regiert und dass er sichtbar in Macht und Herrlichkeit wiederkehren wird.¹⁵

Wir verwerfen, dass Jesus Christus irrte in Bezug auf die Zeit seiner Rückkehr.

Artikel 16

Wir bekennen, dass Jesus Christus am Pfingsttag seinen Geist ausgegossen hat und dass er in seiner gegenwärtigen Stellung über alle Dinge herrscht, für sein Volk eintritt und seine Gemeinde baut, deren Haupt er ist.¹⁶

Wir verwerfen, dass Jesus Christus den Bischof Roms als seinen Stellvertreter einsetzte oder dass irgendeine andere Person als Jesus Christus das Haupt der Kirche sein kann.

¹⁴Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden. ... „Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?“ (1Kor 15,20,55). Siehe auch Röm 5,10; 6,4; 8,11; 10,9; 1Kor 15,23; 2Kor 1,9; 4,10-11; Eph 2,6; Kol 2,12; 2Thess 2,13; Hebr 2,9,14; 1Joh 3,14; Offb 14,4; 20,14.

¹⁵Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her? Er aber sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat; sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde! Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg. Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißer Kleidung bei ihnen, die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel aufahren sehen! (Apg 1,6-11). Siehe auch Lk 24,50-53; Apg 1,22; 2,33-35; Eph 4,8-10; 1Tim 3,16.

¹⁶Und er hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben (Eph 1,22). Siehe auch Apg 2,33; 1Kor11,3-5; Eph 4,15; 5,23; Kol 1,18.

Artikel 17

Wir bekennen, dass Jesus Christus wiederkommen wird in Herrlichkeit, um alle Menschen zu richten und dass er am Ende all seine Feinde überwinden, den Tod zerstören und den neuen Himmel und die neue Erde herbeiführen wird, auf der er in Gerechtigkeit regieren wird.¹⁷

Wir verwerfen, dass die endzeitliche Wiederkunft Jesu Christi im Jahr 70 n. Chr. erfolgte und dass sein Wiederkommen und dessen begleitende Zeichen symbolisch zu deuten sind.

Artikel 18

Wir bekennen, dass diejenigen, die an den Namen des Herrn Jesus Christus glauben, in sein ewiges Reich aufgenommen, aber diejenigen, die nicht an ihn glauben, ewige, bewusste Strafe in der Hölle erleiden werden.¹⁸

Wir verwerfen, dass jeder Mensch gerettet wird. Wir verwerfen, dass diejenigen, die ohne Glauben an Jesus Christus sterben, aufhören zu existieren.

Artikel 19

Wir bekennen, dass alle diejenigen, die von Jesus Christus vor Grundlegung der Welt erwählt wurden, und die mit ihm im Glauben verbunden sind, sich an der Gemeinschaft mit ihm und untereinander erfreuen. Wir bekennen, dass wir in Jesus Christus jeden geistlichen Segen genießen, einschließlich der Rechtfertigung, Kindschaft, Heiligung und Verherrlichung.¹⁹

Wir verwerfen, dass Jesus Christus und sein Rettungswerk voneinander getrennt werden können. Wir verwerfen, dass wir außerhalb von Jesus Christus selbst Anteil an seinem Rettungswerk haben können. Wir verwerfen, dass wir mit Jesus Christus verbunden sein können, ohne mit seinem Leib, der Gemeinde, verbunden zu sein.

¹⁷Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkündigen und zu bezeugen, dass Er der von Gott bestimmte Richter der Lebendigen und der Toten ist (Apg 10,42). Siehe auch Joh 12,48; 14,3; Apg 7,7; 17,31; 2Tim 4,1.8.

¹⁸Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln und werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre! (Mt 13,41-43). Siehe auch Jes 25,6-9; 65,17-25; 66,21-23; Dan 7,13-14; Mt 5,29-30; 10,28; 18,8-9; Mk 9,42-49; Lk 1,33; 12,5; Joh 18,36; Kol 1,13-14; 2Thess 1,5-10; 2Tim 4,1.18; Hebr 12,28; 2.Petr 1,11; 2,4; Offb 20,15.

¹⁹Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist (1Kor 12,13). Siehe auch Joh 14,20; 15,4-6; Röm 6,1-11; 8,1-2; 12,3-5; 1Kor 1,30-31; 6,15-20; 10,16-17; 12,27; 2Kor 5,17-21; Gal 3,25-29; Eph 1,3-10.22-23; 2,1-6; 3,6; 4,15-16; 5,23.30; Kol 1,18; 2,18-19.

Artikel 20

Wir bekennen die Lehre der Rechtfertigung durch Glauben allein, das heißt, dass Gott uns für gerecht erklärt durch einen Akt seiner Gnade allein durch Glauben allein an die Person und das Werk von Jesus Christus allein, unabhängig von unseren persönlichen Verdiensten oder Werken. Wir bekennen, dass eine Leugnung der Lehre von der Rechtfertigung allein durch Glauben gleichbedeutend ist mit einer Leugnung des Evangeliums.²⁰

Wir verwerfen, dass wir gerechtfertigt werden aufgrund einer Eingießung der Gnade in uns. Wir verwerfen, dass wir erst dann gerechtfertigt werden, wenn wir innerlich rechtschaffen geworden sind. Wir verwerfen, dass sich diese Rechtfertigung jetzt oder jemals sonst auf unsere Treue gründet.

Artikel 21

Wir bekennen die Lehre der Heiligung, dass Gott uns durch die Kraft des Heiligen Geistes aufgrund des Werkes Jesu Christi von der beherrschenden Macht der Sünde befreit, uns absondert und heilig macht, indem er uns mehr und mehr in das Ebenbild seines Sohnes verwandelt. Wir bekennen, dass die Heiligung ein Werk der Gnade Gottes ist, dass sie untrennbar mit der Rechtfertigung verbunden und doch von der Rechtfertigung verschieden ist. Wir bekennen, dass wir in diesem göttlichen Werk der Rechtfertigung nicht nur passiv sind, sondern dass wir verantwortlich sind, die verordneten Gnadenmittel in unserem fortwährenden Streben, der Sünde zu sterben und in Gehorsam gegenüber dem Herrn zu leben, in Anspruch zu nehmen.²¹

Wir verwerfen, dass eine Person gerechtfertigt sein kann, ohne unmittelbar die Frucht der Einheit mit Jesus Christus in der Heiligung zu tragen. Wir verwerfen, dass unsere guten Werke, wenn auch Gott wohlgefällig durch Jesus Christus, unsere Rechtfertigung verdienen können. Wir verwerfen, dass unser Kampf gegen die innewohnende Sünde in diesem Leben aufhören wird, obwohl die Sünde keine Herrschaft mehr über uns hat.

²⁰Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus (Röm 5,1). Siehe auch Lk 18,14; Röm 3,24; 4,5; 5,10; 8,30; 10,4,10; 1Kor 6,11; 2Kor 5,19,21; Gal 2,16-17; 3,11,24; 5,4; Eph 1,7; Tit 3,5,7.

²¹Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen in Christus, wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien (Eph 1,3-4). Siehe auch Joh 17,17; Apg 20,32; Röm 6,5-6; 8,13; 1Kor 6,11; 2Kor 7,1; Gal 5,24; Eph 3,16-19; 4,23-24; Phil 3,10; Kol 1,10-11; 2Thess 2,13; Hebr 12,14.

Artikel 22

Wir bekennen, dass Jesus Christus der einzige Mittler zwischen Gott und seinem Volk ist. Wir bekennen die Mittlerrolle von Jesus Christus als Prophet, Priester und König sowohl im Zustand seiner Erniedrigung als auch im Zustand seiner Erhöhung. Wir bekennen, dass er vom Heiligen Geist gesalbt war, um dieses Mittleramt, zu dem er von seinem Vater berufen wurde, auszuführen.²²

Wir verwerfen, dass Gott noch andere Fleischwerdungen hatte oder haben wird oder dass es noch andere Mittler der Erlösung außer dem Herrn Jesus Christus gibt oder geben wird. Wir verwerfen die Errettung außerhalb von Jesus Christus allein.

Artikel 23

Wir bekennen, dass Jesus Christus als höchster Prophet Gottes sowohl das Subjekt als auch das Objekt von Weissagungen war. Wir bekennen, dass Jesus Christus den Willen Gottes offenbarte und verkündigte, über zukünftige Dinge weissagte und selbst die Erfüllung der Verheißungen Gottes ist.²³

Wir verwerfen, dass Jesus Christus jemals eine falsche Prophetie oder ein falsches Wort gesprochen hat oder dass er eine der ihn betreffenden Prophezeiungen über sich nicht erfüllte oder jemals nicht erfüllen wird.

²² Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus (1Tim 2,5). Siehe auch Hiob 33,23-28; Lk 1,33; Joh 1,1-14; 14,6; Apg 3,22; Kol 1,15; Heb 1,1-4; 5,5-6; 9,15; 12,24.

²³ Und nun, ihr Brüder, ich weiß, dass ihr in Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Obersten; Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt. So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus, den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat. Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: „Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird“ (Apg 3,17-22). Siehe auch Mt 20,17; 24,3; 26,31.34.64; Mk 1,14-15; Lk 4,18-19.21; Joh 13,36; 21,22; 1Kor 1,20; Hebr 1,2; Offb 19,10.

Artikel 24

Wir bekennen, dass Jesus Christus unser großer Hohepriester ist nach der Weise Melchisedeks ist, indem er selbst das vollkommene Opfer für uns vollbracht hat und indem er unablässig bei dem Vater für uns eintritt. Wir bekennen, dass Jesus Christus sowohl das Subjekt als auch das Objekt des höchsten Sühneopfers ist.²⁴

Wir verwerfen, dass Jesus Christus, der vom Stamm Juda und nicht vom Stamm Levi abstammt, nicht qualifiziert ist, als unser Priester zu dienen. Wir verwerfen, dass er sich fortwährend in der Messe, und sei es auf unblutige Weise, als Opfer und Priester darbringt. Wir verwerfen, dass er erst im Himmel zum Priester wurde und auf Erden kein Priester war.

Artikel 25

Wir bekennen, dass Jesus Christus als König über alle irdischen und überirdischen Mächte jetzt und für immer regiert.²⁵

Wir verwerfen, dass das Königreich Jesu Christi nur ein politisches Reich von dieser Welt ist. Wir verwerfen, dass irdische Herrscher nicht vor ihm Rechenschaft geben müssen.

²⁴Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, in eine Nachbildung des wahrhaftigen, ist der Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; auch nicht, um sich selbst oftmals als Opfer darzubringen, so wie der Hohepriester jedes Jahr ins Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut, denn sonst hätte er ja oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an. Nun aber ist er einmal offenbar geworden in der Vollendung der Weltzeiten zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst. Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, so wird der Christus, nachdem er sich einmal zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler auf sich zu nehmen, zum zweiten Mal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht wegen der Sünde, sondern zum Heil (Hebr 9,24-28). Siehe auch Joh 1,36; 19,28-30; Apg 8,32; 1Kor 5,7; Hebr 2,17-18; 4,14-16; 7,25; 10,12.26; 1Petr 1,19; Offb 5,6.8.12-13; 6,1.16; 7,9-10.14.17; 8,1; 12,11; 13,8; 15,3.

²⁵Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat (1Kor 15,25). Siehe auch Ps 110; Mt 28,18-20; Lk 1,32; 2,11; Apg 2,25.29.34; 4,25; 13,22.34.36; 15,16; Röm 1,3; 2Tim 2,8; Hebr 4,7; Offb 3,7; 5,5; 22,16.

Artikel 26

Wir bekennen, dass Jesus Christus, nachdem er alle seine Feinde überwunden hat, das Reich dem Vater übergeben wird. Wir bekennen, dass in dem neuen Himmel und der neuen Erde Gott mit seinem Volk sein wird und dass die Gläubigen Jesus Christus von Angesicht zu Angesicht sehen werden, dass sie ihm gleichgestaltet und sich an ihm für immer erfreuen werden.²⁶

Wir verwerfen, dass es für die Menschheit irgendeine andere Hoffnung oder irgendeinen anderen Namen oder Weg gibt, durch den Rettung außerhalb von Jesus Christus allein gefunden werden kann.

²⁶ Danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. Denn „alles hat er seinen Füßen unterworfen“. Wenn es aber heißt, dass ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei (1Kor 15,24-28). Siehe auch Jes 65,17; 66,22; Phil 2,9-11; 2Petr 3,13; 1Joh 3,2-3; Offb 21,1-5; 22,1-5.

Erklärender Aufsatz

*mit
Hinweisen zum
Gebrauch*

Eines Tages wird die ganze Erde mit dem einen Bekenntnis erklingen: „Jesus Christus ist Herr“ (Phil 2, 11). Dieser kurze Satz hat eine reiche Bedeutung. Wenn wir sagen, Jesus ist der *Christus*, sagen wir damit: Er ist der „Gesalbte“; er ist der versprochene und langerwartete Messias.

Jesus Christus ist *Herr*, bedeutet: Er ist wahrer Gott von wahrem Gott. Die Fleischwerdung ist das Wunder aller Wunder, ein erstaunliches Geheimnis. Gott wurde Fleisch. Ihn *Jesus* zu nennen, beinhaltet das Bekenntnis, dass er der eine und einzige Retter ist. Er kam in die Welt mit der Mission, sein Volk von ihren Sünden zu retten (Mt 1, 21).

„Jesus Christus ist Herr“ ist ein Bekenntnis (Credo) – eine knappe Erklärung des Glaubens. Das Wort *Credo* kommt von dem lateinischen Wort *credo*, das bedeutet: „Ich glaube“. Dieses kurze Bekenntnis erklärt, was wir bezüglich Christus glauben. Manche denken, auch 1. Timotheus 3, 16 könnte ein Bekenntnis sein. Zwei Gründe weisen in diese Richtung. Erstens benutzt Paulus den Ausdruck „*anerkannt* groß [ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens“]. Zweitens sind die Teile dieses Verses rhythmisch und poetisch formuliert. Diese Ausdrücke formen eine kurz zusammengefasste Beschreibung des fleischgewordenen Christus:

Gott ist geoffenbart worden im Fleisch,
gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln,
verkündigt unter den Heiden,
geglaubt in der Welt, aufgenommen
in die Herrlichkeit. (1 Tim 3, 16)

Das biblische Muster ist wichtig. Als die Alte Kirche auf Konzilien zusammenkam und Bekenntnisse verfasste, entwickelte sie keine neue Methode, um ihren Glauben zu bekennen. Sie setzte die biblisch begründete Tradition fort.

Wenn Glaubensinhalte in Frage gestellt wurden, bezog die Alte Kirche Stellung. Zudem vermuten viele, dass liturgische Bedürfnisse oder der Wunsch nach einer unverfälschten Anbetung die Kirche dazu brachte, Bekenntnisse zu verfassen. Das gilt besonders hinsichtlich der Lehre von Christus. Die grundlegende Wahrheit über

die Person und das Werk von Jesus war im Laufe der Jahrhunderte das entscheidende Gütesiegel des Christentums.

Schon die Autoren des Neuen Testaments bekämpften falsche Vorstellungen von der Identität Christi und von seinem Werk. In den ersten Jahrhunderten der Kirche hinterfragten verschiedene Gruppen die wahre Menschlichkeit von Christus. Eine Gruppe, die Docketisten, behaupteten, Jesus sei nur „scheinbar“ menschlich gewesen. Andere Irrlehren, wie der Arianismus, hinterfragten die wahre Göttlichkeit Christi. Diese Irrlehren behaupteten, dass er geringer als Gott der Vater sei. Spätere Schulen irrten in ihrem Verständnis dessen, wie die zwei Naturen, die wahre Menschlichkeit und die wahre Göttlichkeit von Christus, in seiner einen Person verbunden sind. Die Alte Kirche reagierte auf die Herausforderungen und Irrtümer, indem sie Konzile berief und Bekenntnisse verfasste, welche die biblischen Lehren von den zentralen Wahrheiten des christlichen Glaubens zusammenfassten. Diese Bekenntnisse sind ein reiches Vermächtnis, das von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. So haben wir heute die Ressourcen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses, das Bekenntnis von Nicäa und das Bekenntnis von Chalcedon. Diese Bekenntnisse sind Grenzmarkierungen, die eine klare Linie zwischen der rechten Lehre und Irrlehre ziehen.

Diese Bekenntnisse haben dazu gedient, die Kirche zuzurüsten und sie haben durch die gnädige und leitende Hand Gottes die Christen dazu angeleitet, das Evangelium treu zu verkündigen. Sie werden heute als Zeugnis für ihren fortdauernden Wert aufgesagt. Sie erinnern uns daran, dass Christus im Zentrum unserer Theologie und im Zentrum unserer Anbetung steht. Diese Bekenntnisse rufen die Kirche auf, „für den Glauben zu kämpfen, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist“ (Jud 1,3).

Aber diese Bekenntnisse sind nur ein Hinweis auf das Werk Christi. Sie legen das Evangelium nicht vollständig aus. Eine echte Scheidung in der sichtbaren Kirche erfolgte zur Zeit der Reformation. Das Werk Christi war das Schlüsselthema. Genauer gesagt: Die Debatte über die Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben allein war der zentrale Auslöser der Reformation. Hier trennte sich die Kirche entlang der Linie zwischen dem Protestantismus und dem römischen Katholizismus. Der Protestantismus bekennt die Lehre

von der Rechtfertigung aus Glauben allein (*sola fide*), während der römische Katholizismus, den Beschlüssen des Konzils von Trient folgend, die Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben allein verwirft und sich stattdessen dazu entscheidet, die Rechtfertigung als etwas zu anzusehen, das aus dem Zusammenwirken von Glauben und Werken resultiert. Die Reformation offenbarte auch ein unterschiedliches Verständnis hinsichtlich der höchsten und alleinigen Herrschaft Jesu Christi über seine Kirche, ja, über alle Dinge.

Die Altkirchlichen Bekenntnisse und die Schwerpunkte der Reformation liefern der Kirche gemeinsam die Richtlinien zur Verkündigung eines bibeltreuen Evangeliums. Die altkirchlichen Bekenntnisse und die verschiedenen Bekenntnisse der Reformation in Verbindung mit den Katechismen sind zusammenfassende Darstellungen des Glaubens und schaffen Klarheit in Bezug auf den Glauben und das Evangelium.

Das Wort wurde Fleisch: Die Ligonier-Erklärung zur Christologie hat das Ziel, in bescheidener Weise der Kirche dieser Generation – und, mit Gottes Segen, zukünftigen Generationen – eine präzise Erklärung der Person und des Werkes Christi anzubieten, die sich aus den Reichtümern der Vergangenheit speist, sowohl aus den Altkirchlichen Bekenntnissen als auch aus der Theologie der Reformation. Vielleicht können diese Erklärung und die ihr beigefügten 26 Artikel des Bekennens und Verwerfens als eine Anregung zur weiteren Diskussion und Reflexion über diese entscheidenden Fragen der Christologie dienen. Vielleicht erweist sich diese Erklärung sogar als nützlich für die Kirche. Es wurden große Anstrengungen unternommen, die Erklärung auf eine Weise zu gestalten, dass sie öffentlich aufgesagt werden kann. Wir wollen, dass jeder Mensch, der dieser Erklärung begegnet, weiß, dass „Jesus Christus der Herr ist“.

DIE ERKLÄRUNG

Die Erklärung besteht aus sechs Strophen oder Abschnitten. Der erste Abschnitt dient als Vorwort, mit zwei Schlüsselwörtern: *bekennen* und *freuen*. Gott hat sowohl sich selbst als auch seinen Willen in den Seiten der Heiligen Schrift offenbart. Trotzdem gibt es immer noch „verborgene Dinge“, die bei ihm allein stehen (5 Mose 29,28). Wir müssen uns in der theologischen Arbeit unserer Grenzen im-

mer bewusst sein. Deshalb beginnen wir damit, das *Geheimnis* und das *Wunder* des Evangeliums zu bekennen. Der Hauptfokus dieser Erklärung ist die Fleischwerdung, die wir knapp mit den Worten definieren: *Gott wurde Fleisch*. Die Person Christi führt unmittelbar zum Werk Christi, sodass wir uns gemeinschaftlich über das Werk seiner Rettung freuen.

Der zweite Abschnitt betont die wahre Göttlichkeit Christi und sieht ihn auf gleicher Stufe mit den anderen Personen der dreieinigen Gottheit sieht. Dieser Abschnitt schließt mit einer Wiedergabe der christologischen Formel aus dem Bekenntnis von Chalcedon. Seit seiner Menschwerdung ist Christus für alle Zukunft zwei Naturen in einer Person sein.

Die Auslegung der Fleischwerdung ergibt den dritten Abschnitt. Dort wird die wahre Menschlichkeit Christi betont. Er wurde geboren. Er ist Immanuel, das heißt übersetzt „Gott mit uns“ (Mt 1,23). Hier bekennen wir seinen Tod, sein Begräbnis, seine Auferstehung, Himmelfahrt und Wiederkunft. Das sind die historischen Fakten der Menschwerdung.

Die theologischen Fakten der Menschwerdung folgen im vierten Abschnitt, der auf in der Reformation wiedergewonnene Einsichten zurückgreift. Jesus war vollkommen gehorsam für uns. Er *hielt* das Gesetz (aktiver Gehorsam) und bezahlte die Strafe des Gesetzes (passiver Gehorsam). Er war das makellose Lamm und leistete stellvertretende Sühne für uns. Er löste das dringlichste Problem, mit dem die gesamte Menschheit konfrontiert ist: den Zorn eines heiligen Gottes. Der Abschnitt endet, indem er die Lehre der Zurechnung erklärt. Unsere Sünden wurden Christus zugerechnet oder angerechnet, während seine Gerechtigkeit uns zugerechnet wurde. Unser Frieden mit Gott beruht einzig und allein darauf, was Christus für uns getan hat. Wir sind eingekleidet mit seiner Gerechtigkeit.

Das dreifache Amt Christi (*munus triplex*) ist ein hilfreiches theologisches Konzept, um das Werk Christi prägnant auszudrücken. Die drei Ämter Prophet, Priester und König waren getrennte Mittlerrollen im Alten Testament. Jesus kombiniert alle drei in seiner Person allein und übt sie alle in vollkommener Weise aus. Wir reflektieren hier nicht nur über das vergangene Mittlerwerk Christi am Kreuz, sondern auch über sein gegenwärtiges Werk als unser Fürsprecher zur rechten Hand des Vaters.

Der abschließende Abschnitt enthält das einzigartige, knappe Bekenntnis: *Jesus Christus ist Herr*. Jede wahre Theologie führt zur Doxologie oder zur Anbetung. Deshalb endet die Erklärung mit dem Schlüsselwort „*preisen*“. Indem wir Christus jetzt anbeten, bereiten wir unser Werk in der Ewigkeit vor.

DIE 26 ARTIKEL DES BEKENNENS & VERWERFENS

Die Aussagen dieser Erklärung sind Ansätze für ein Studium der Christologie, die dazu einladen, den Reichtum der biblischen Lehre über die Person und das Werk Christi weiter zu erforschen. Um uns weiterzuführen, sind 26 Artikel des Bekenkens und Verwerfens hinzugefügt worden, jeweils mit Schriftbelegen. Eine Kernstelle ist jeweils vollständig angeführt, auf weitere zuträgliche Stellen wird verwiesen. Diese Artikel sind maßgeblich. Sie legen das Fundament für die biblische Lehre über die Person und das Werk Christi. Artikel 1 dient als eine Art Vorwort und legt die Fleischwerdung dar.

Artikel 2 verteidigt die wahre Gottheit Christi, während die Artikel 3-5 die „Eine-Person-zwei Naturen“-Christologie der Bibel erklärt. Artikel 6-9 entfalten die wahre Menschlichkeit Christi. Artikel 10-26 gehen über von der Person Christi zum Werk Christi. Sie beginnen mit dem Bekennen der Erlösungslehre und enden mit der Beschreibung des dreifachen Amtes Christi.

Die Verwerfungen sind von größter Wichtigkeit. Es ist in unserer Zeit der Toleranz eher passé, sich anzumaßen, einen Glaubenssatz zu verwerfen. Doch diese Artikel des Bekenkens und Verwerfens sind keine Übung in stolzer Anmaßung. Stattdessen werden sie in der Hoffnung angeboten, der Kirche zu helfen, innerhalb der sicheren und fruchtbaren Grenzen biblischer Lehre zu bleiben. Der 2. Johannesbrief erklärt in Vers 1,9: „Jeder, der abweicht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, der hat Gott nicht.“ Das bezieht sich auf ein Verlassen von der biblischen Lehre bezüglich Christus bzw. auf ein Überschreiten der festgesetzten Grenzen der Christologie, wie sie in Gottes Wort offenbart sind. So, wie die 26 Artikel die verschiedenen Gedanken der Erklärung näher ausführen, können die Artikel selbst zu einem tieferen biblischen Verständnis der Lehre von Christus führen.

Manche mögen mit gewisser Berechtigung fragen, warum eine neue Erklärung überhaupt notwendig ist. Das ist eine gute Frage.

Deshalb geben wir drei Gründe für die Erklärung an. Wir glauben, dass sie der Anbetung und der Lehre der heutigen Kirche dienen wird, indem sie sowohl antike als auch aktuelle Herausforderungen anspricht. Wir glauben auch, dass sie denen, die im Dienst des Evangeliums stehen, ein Mittel an die Hand gibt, andere ausfindig zu machen, die wirkliche Partner im Dienst sind. Zuletzt ahnen wir, dass der Kirche herausfordernde Zeiten bevorstehen und wir vertrauen darauf, dass diese Erklärung uns alle an den wesentlichen Kern des Evangeliums erinnern wird – seine Schönheit, seine Notwendigkeit und Dringlichkeit. Lassen Sie uns über jeden dieser drei Gründe nachdenken:

ZUR ANBETUNG UND ERBAUUNG

Ligonier bietet diese Erklärung der Kirche in aller Bescheidenheit an. Seit den frühen Jahrhunderten haben Christen Bekenntnisse im Rahmen der kirchlichen Liturgie verwendet. Es ist unsere Hoffnung, dass diese Erklärung dem gleichen Zweck dienen möge. Glaubensbekenntnisse können hilfreiche Werkzeuge sein, um die unermesslichen Horizonte biblischer Lehre zu erforschen. Es ist zudem unsere Hoffnung, dass diese Erklärung und die 26 Artikel in der Gemeinde als Wegweiser für weitergehende biblische Forschung und Reflexion verwendet werden können. Die Lehre hinsichtlich der Person und des Werkes Christi sind grundlegend für die Identität und die Gesundheit der Gemeinde. Jede Generation der Gemeinde muss erneut das orthodoxe Verständnis über die Person und das Werk Christi studieren und bekennen. Wir vertrauen darauf, dass diese Erklärung dabei eine Hilfe sein kann.

FÜR EINE GEMEINSAME SACHE IM EVANGELIUM

Es gibt eine wachsende Zahl nicht-konfessionsgebundener Kirchen, Organisationen und Bewegungen in der Welt – viele dienen der Verbreitung des Evangeliums. Manchmal ist es schwer, zu unterscheiden, wo gesunde Partnerschaften und Verbindungen möglich sind. Vielleicht kann diese Erklärung dazu dienen, gleichgesinnte Brüder und Schwestern in Christus ausfindig zu machen und gemeinsame Anstrengungen für das Evangelium zu entwickeln.

WEGEN EINER ZEIT WIE DIESER

In der Universitätsstadt Oxford steht das Märtyrer-Denkmal zum Gedenken an das Opfer, das verschiedene britische Reformatoren, darunter Thomas Cranmer, Nicholas Ridley und Hugh Latimer, gebracht haben. Die Inschrift besagt, dass sie ihre Leiber hingaben, um lebendig verbrannt zu werden und dadurch Zeugnis gaben für die heiligen Wahrheiten, die sie bekannten und auf denen sie – entgegen den Irrtümern der Kirche Roms – beharrten, und wie sie sich freuten, dass ihnen die Gnade verliehen wurde, nicht nur an Christus zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden.

Sie glaubten, bekannten und bewahrten die heiligen Wahrheiten des Evangeliums von Jesus Christus. Als treue Zeugen verkündeten, verteidigten und litten sie sogar für diese Wahrheiten. Viele haben es diesen Reformatoren im Laufe der Jahrhunderte gleichgetan. Ein Großteil der Kirche im modernen Westen hat religiöse Freiheit genossen. Wie lange das währt, ist fraglich. Diese Generation oder die kommenden Generationen können sehr wohl dazu berufen werden, für den Glauben an Christus zu leiden. Es ist eher unweise, darauf nicht vorbereitet zu sein, und es ist bestimmt unweise, die nächste Generation unvorbereitet zu lassen.

Diese Wahrheiten bezüglich der Person und dem Werk Christi sind es wert, sie zu glauben, zu bekennen, zu bewahren und dafür zu leiden. In Christus ist das Leben.

Es gab einen Moment im irdischen Leben Christi, da die Menge ihn fast vollständig verlassen hatte und er nur mit seiner kleinen Schar der Jünger übrigblieb. Er fragte sie, ob sie ihn auch verlassen würden. Petrus sprach für die Gruppe: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Joh 6,68-69). Einige Zeit später hatte einer der Zwölf seine Zweifel. Jesus war gestorben und begraben worden. Es gab Kunde von seiner Auferstehung, aber Thomas zweifelte. Dann erschien ihm Jesus selbst. Er berührte die Wunden Christi, die Wunden die er für unsere Sünden erlitt. Thomas bekannte: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28).

So glauben auch wir. So bekennen auch wir.

